

Französische Litteratur.

G. Bellais in Paris.

Andler, Ch., le Prince de Bismarck. 18°. 3 fr. 50 c.

Libr. Blériot in Paris.

Du Campfranc, M., les Cantiques d'Yvan. 18°. 3 fr.

Calmann-Lévy in Paris.

Rabusson, H., les Chimères de Marc Le Praistre. 18°. 3 fr. 50 c.

A. Colin & Cie. in Paris.

d'Avenel, G., Paysans et ouvriers depuis sept cents ans. 18°. 4 fr.

Petit de Julleville, Histoire de la langue et de la littérature française des origines à 1900. Tome VII. 8°. 16 fr.

Vigouroux, L., la concentration des forces ouvrières dans l'Amérique du Nord. 18°. 4 fr.

E. Fasquelle in Paris.

Daudet, A., Notes sur la vie. 18°. 3 fr. 50 c.

Lorrain, J., Heures d'Afrique. 18°. 3 fr. 50 c.

Libr. Fischbacher in Paris.

Garson, J., les Créateurs de la légende Napoléonienne Barthélemy et Mery. 8°. 4 fr.

Hamelle, P., Hommes et choses d'outre-mer. 12°. 3 fr. 50 c.

J. Fritsch in Paris.

Leclerc, E., ABC du tisseur. 3 vols. 30 fr.

Mullin, A., Traité élémentaire d'électricité industrielle théorique et pratique. 8°. 16 fr.

V. Giard & E. Brière in Paris.

Démaret, E., Organisation coloniale et fédération. 8°. 5 fr.

Platon, G., la Démocratie et le régime fiscal, à Athènes, à Rome et de nos jours. 8°. 8 fr.

Goupil & Cie. in Paris.

Haller, G., nos grands peintres. 8°. 20 fr.

Hachette & Cie. in Paris.

Daremberg, Ch., et E. Saglio, Dictionnaire des antiquités grecques et romaines. Fasc. 26. 4°. 5 fr.

Hachette & Cie. in Paris ferner:

Reclus, O., le plus beau royaume sous le ciel. Notre belle France. 4°. 12 fr.

H. Laurens in Paris.

de Bandot, A., et A. Perrault-Dabot, Archives de la commission des monuments historiques. Tome I. 110 fr. (Souscr. 5 vols. 500 fr.)

A. Lemerre in Paris.

Albérich-Chabrol, Chemin d'amour. 18°. 3 fr. 50 c.

Lesueur, D., au delà de l'amour. 18°. 3 fr. 50 c.

H. Le Soudier in Paris.

La cour de l'impératrice Catherine II. Ses collaborateurs et son entourage. 2 vols. 4°. 60 fr.

Libr. Nilsson in Paris.

Jordell, D., Catalogue annuel de la librairie française 1898. 8°. 10 fr.

— Répertoire bibliographique des principales revues françaises 1897. 8°. 15 fr.

P. Ollendorff in Paris.

Casanova, M., le Poète et la violée. 18°. 3 fr. 50 c.

E. Pelletan in Paris.

Dorian, T., l'invincible race. 18°. Ill. 3 fr. 50 c.

Laffitte, P., le Faust de Goethe. 8°. Ill. 4 fr. 50 c.

Lorrain, J., la Mandragore. 4°. Ill. 100 fr.

A. Picard & Fils in Paris.

Finot, J., Etude historique sur les relations commerciales entre la Flandre et l'Espagne au moyen âge. 8°. 6 fr.

Nyrop, M., Grammaire historique de la langue française. Tome I. 8°. 12 fr.

E. Plon, Nourrit & Cie. in Paris.

Clésio, P., le roman de Claude Lenayl. 18°. 3 fr. 50 c.

G. Steinheil in Paris.

Mouchet, A., Fractures de l'extrémité inférieure de l'humerus. 8°. 8 fr.

Pasteau, O., Etat du système lymphatique dans les maladies de la vessie et de la prostate. 8°. 7 fr.

Terrier, F., et H. Hartmann, Chirurgie de l'estomac. 8°. 15 fr.

zur Geschichte des Verlagsrechts.

In der ersten Zeit nach der Erfindung der Buchdruckerkunst wurden die Geschäfte des Druckens und Verlegens von einer Person, derjenigen des technischen Herstellers eines Buches, nämlich des Druckers, ausgeübt. Oftmals aber waren die Drucker kleine Leute, die nicht über größeres Kapital verfügten, und auch nicht alle machten mit der Ausübung ihrer handwerksmäßigen Kunst gute Geschäfte. Sie sahen sich deshalb genötigt, nach Kapitalisten Ausschau zu halten, die ihnen das für den Druck größerer Werke nötige Geld »verlegten«. Man leitet den Ausdruck Verleger, für den die französische Sprache kein besonderes Wort hat, von dieser Beteiligung der Kapitalisten bei der Veröffentlichung ab. So wenig einleuchtend diese Etymologie auf den ersten Blick auch erscheinen mag, so findet sich doch schon in dem vielumföchtenen Helmar Sperger'schen Instrument vom 6. November 1455 die Behauptung, daß Just dem Gutenberg Gefindelohn, Hauszins, Pergament, Papier, Tinte zc. habe »verlegen« sollen.

Als der Drucker noch gleichzeitig Verleger war, ließ er seine Druckwerke, zumeist »Brieft«, Kalender, Lieder, Gebete, Jahrmärtslitteratur zc., durch das Land hausieren. Das Geschäft besorgten ihm in den ersten Zeiten der Buchdruckerkunst seine Familienangehörigen, Frau und Kinder. Selbst von Albrecht Dürer wissen wir, daß seine Mutter, seine Frau und er selbst mit den Erzeugnissen seiner Druckerpresse umherzog. Später beauftragten die Drucker mit dem Vertriebe den »Buchführer«, der aber auch auf eigene Faust auszog, sein Glück zu suchen, indem er eine gewisse Zahl Bücher auf eigene Rechnung kaufte und sie mit eigenem Risiko abzusetzen suchte. Das geschah in der Weise, daß der Hausierer bei Jahrmärkten oder kirchlichen Festlichkeiten Verkaufsstände auf

öffentlichen Plätzen oder an den Kirchthüren aufschlug, in Universitätsstädten sich vor die Thüren der Kollegien oder Burgen stellte und seine Ware anpries. Auch des Plakats bediente er sich, und dank diesem Brauch besitzen wir noch in solchen Plakaten alte Bücheranzeigen aus dem Anfange der siebziger Jahre des fünfzehnten Jahrhunderts.*) Als der Handel mit Büchern immer ausgedehnter wurde (beläuft sich die Zahl der Inkunabeln doch auf 30 000!), machte sich ein Teil dieser Händler, die Bücher führten, festhaft und behielt die Bezeichnung »Buchführer«; so entstand ein Teil der Sortimenten, deren erste in Augsburg 1483 nachweisbar sind. Ein anderer Teil ging freilich aus den eigenen Verkaufsstellen der Verleger hervor.

Die Scheidung zwischen Drucker und Verleger ging verhältnismäßig schon sehr früh vor sich; als erster Verleger — abgesehen von den privaten Auftraggebern der Buchdrucker — ist wohl der Ofener Buchhändler Theobald Feger anzusehen, der bereits 1488 bei dem Augsburger Buchdrucker Erhard Ratdolt einen Abdruck der ungarischen Chronik des Johann von Thwroz auf seine Kosten herstellen ließ. Ziemlich allgemein wurde diese Scheidung im ersten Viertel des sechzehnten Jahrhunderts, wengleich noch lange nachher sogar in amtlichen Schriftstücken Verleger und Drucker als gleichbedeutende Begriffe vorkommen.

Der Drucker Anton Koberger in Nürnberg, der nach dem Zeugnisse eines Zeitgenossen »täglich mit 24 Pressen zu drucken hatte«, beschäftigte trotzdem von Anfang seiner Thätigkeit an auch fremde Druckereien. Das Gleiche war bei dem Straßburger Buchdrucker und Buchhändler Joh. Knoblauch, den Kölner Druckern Gottfried Hittorp und Franz Birkmann

*) Näheres bei Kapp, Geschichte des deutschen Buchhandels. I. 276.